

Der SAFTLADEN in Salzburg ist eine Einrichtung von **NEUSTART**, die über traditionelle und gebräuchliche Konzeptionen von Sozialarbeit (Casework, Einzelfallhilfe, systemische Sozialarbeit) hinausgeht. Er ist eine Bereicherung in den Angeboten und dem Methodenspektrum von **NEUSTART**; seine Popularität und sein Erfolg sind unumstritten. Da 70 bis 80 Prozent der Klienten Menschen sind, die in den Zuständigkeitsbereich von Stadt und Land fallen, fordert der Bund (der bisher den mit Abstand größten Geldgeber stellte) eine stärkere Beteiligung zur nachhaltigen Finanzierung des SAFTLADEN von Land und Stadt ein. Im Sommer 2005 mussten von **NEUSTART** Einsparungen im Bereich der Küche vorgenommen werden; eine regelmäßige Versorgung der Besucher des SAFTLADEN mit warmem Mittagessen (ein wichtiges Element des Angebots) konnte nicht mehr sichergestellt werden. Durch Unterstützung von privaten Initiativen konnte mit der SAG aber bereits ein Partner gefunden werden, der es **NEUSTART** wieder möglich macht, den Klienten ein Mittagessen anzubieten. Durch weitere Initiativen von privaten Sponsoren und durch Beiträge von Stadt und Land konnte die Finanzierung für 2006 gesichert werden. Das Ziel von **NEUSTART** ist es nun, gemeinsam mit den Partnern Land, Stadt und Bund ein nachhaltiges Finanzierungskonzept für den SAFTLADEN zu entwickeln. Hans Jörg Schlechter vom **NEUSTART** Zentralbereich Sozialarbeit analysiert die exemplarische Bedeutung des SAFTLADEN.

Die exemplarische Bedeutung des SAFTLADEN

von Hans Jörg Schlechter, Dipl. Sozialarbeiter, **NEUSTART** Sozialarbeit (hansjoerg.schlechter@neustart.at)

PROLOG: Das Selbstverständnis von Sozialarbeit

Der ursprüngliche Gegenstand von Sozialarbeit sind Menschen in Not. Menschen, denen in sozialer und persönlicher Bedürftigkeit professionell, in überwiegend öffentlichem Auftrag geholfen werden soll. Sozialarbeit ist damit eine gesellschaftliche Funktion des modernen Wohlfahrtsstaates. Sozialarbeit umfasst mittlerweile das Spannungsfeld individueller Hilfen **und** Einflussnahmen auf die Ursachen und Rahmenbedingungen von Not; Sozialarbeit zielt also auf das Individuum und die Gesellschaft ab. Als gesellschaftliche Funktion ist Sozialarbeit ein doppeltes Mandat von Hilfe und Kontrolle (in der Entwicklung vom reinen „Almosenempfänger“ hin zur „Kontrolle“ von Randgruppen). Auf den SAFTLADEN umgelegt bedeutet das für die Gesellschaft den Nutzen, „irritierende, störende Individuen“ in eine „unterstützende und kontrollierende“ Struktur einzubinden.

Auf dieser Grundlage entwickelte sich der Leitgedanke dieser Profession, nämlich: „soziale Gerechtigkeit in den Lebensressourcen **und** subjektive Lern-, Bildungs- und Entwicklungsperspektive zu befördern“ (Thiersch). Dabei geht es immer auch um Menschenwürde. Nicht zufällig sprechen manche von Sozialarbeit als Menschenrechtsprofession (Staub-Bernasconi). Sozialarbeit erhält aus der Ungleichheit, aus den ungerecht verteilten Ressourcen, aus Benachteiligungen ihren Handlungsauftrag und bezieht daraus ihre Berufsethik.

Ausgangs- und Mittelpunkt ist der Not leidende und bedürftige Klient. Die Ursache für soziale und psychische Not liegt auch in gesellschaftlichen Bedingungen begründet. Daher ist es eine gesellschaftlich begründete, akzeptierte und zu finanzierende Aufgabe, Notlagen zu mildern oder gar zu beseitigen. Dieser wohlfahrtsstaatliche Ansatz unterscheidet Sozialarbeit von der Armenfürsorge und dem Almosenwesen (Wendt).

Wenn der Leitgedanke von Sozialarbeit nicht mehr Gerechtigkeit, sondern wirtschaftlicher Gewinn lautet, dann löst sich die Wertorientierung und ethische Grundlage von Sozialarbeit in Luft auf und Beliebigkeit wird zur Norm.

Der SAFTLADEN als sozialer Raum

Ursprünglich wurde der SAFTLADEN für Klienten der Bewährungshilfe und Haftentlassenhilfe als Aufenthaltsraum mit Clubbetrieb gegründet. Diese sozialpädagogische Konzeption enthielt eine starke partizipative, auf Selbstorganisation der Betroffenen hin ausgerichtete Komponente, die mit einem niederschweligen und freiwilligen Beratungs- und Hilfsangebot verknüpft war. Der SAFTLADEN geht über die traditionellen und gebräuchlichen Konzeptionen von Casework, Einzelfallhilfe oder systemischer Sozialarbeit hinaus und stellt damit eine fruchtbare Ergänzung und methodische Bereicherung in den Angeboten und dem Methodenspektrum von NEUSTART dar.

Mit der Zunahme traditioneller sozialer Probleme (steigende Armut und Armutsgefährdung) und wachsendem allgemeinen Bedarf an Hilfe bei der alltäglichen Bewältigung von **Normalität** konnte das Leistungsangebot des SAFTLADEN in den letzten zehn Jahren nicht mehr auf die klassische Zielgruppe der Straffälligen beschränkt werden. Mit der Hinwendung zu „lebensweltorientierten Hilfen zur Lebensbewältigung“ (Thiersch) rückte die Soziale Arbeit des SAFTLADEN in die Mitte der Gesellschaft und wird - zusammen mit anderen sozialen Dienstleistungen - zum integralen Moment heutiger Daseinsfürsorge. Mit seinen lebensweltorientierten Angeboten stellt der SAFTLADEN für die Stadt Salzburg und für die von Armut und Ausgrenzung betroffenen Menschen eine wichtige soziale Infrastruktur dar.

Das Konzept der Lebensweltorientierung von Sozialer Arbeit geht von der Eigensinnigkeit der Lebenswirklichkeiten der Menschen aus und steht in der Spannung von Respekt und Destruktion: **Respekt** gegenüber den Eigensinnigkeiten von Lebensentwürfen (statt Anpassung und Sozialdisziplinierung) und **Destruktion** als Motivation und Provokation für Möglichkeiten und Handlungsvarianten besserer, weniger zerstörerischer Alltagsbewältigung.

Diese Leitorientierung konkretisiert sich in der Praxis von **Prävention, Alltagsnähe, Integration, Partizipation** und **Dezentralisierung**. In der konkreten Sozialarbeit des SAFTLADEN werden alle diese Prinzipien umgesetzt.

Prävention

Die speziellen Kommunikationsangebote des sozialen Raumes SAFTLADEN ermöglichen ein nicht bevormundendes Eingreifen, gerade dann, wenn die Schwierigkeiten noch nicht dramatisch und verhärtet sind. Das professionelle und niederschwellige Beratungsangebot durch Fachkräfte ermöglicht, rechtzeitig und vorausschauend bereits dann zu agieren, wenn sich Situationen besonderer Überforderung und Belastung abzeichnen. Prävention heißt dann, nicht erst zu reagieren, wenn die Krise schon voll ausgebrochen ist, sondern dann, wenn sie noch abgefangen werden kann.

Alltagsnähe

Alltagsnähe meint die Präsenz von Hilfen in den Lebenswelten der Adressaten, also die Erreichbarkeit und Niederschwelligkeit von Angeboten. Erreichbarkeit heißt auch: Öffnungszeiten, die den Lebensrhythmen der Besucher und nicht den Bedürfnissen der Organisation angepasst sind. Alltagsnähe meint – zum Zweiten – eine ganzheitliche Orientierung in der Problemsicht und den Hilfen. Dieser offene Zugang koordiniert aber auch die Vermittlung zu spezialisierten Einrichtungen und Hilfsangeboten. Das wenigste muss selbst gemacht werden. Gerade die Vernetzungsstruktur des SAFTLADEN mit anderen Sozialen Trägern erschließt Ressourcen für die Klienten.

Integration

Integration zielt auf eine Lebenswelt ohne Ausgrenzung und Diskriminierung. Integration meint die Anerkennung von Unterschiedlichkeiten auf der Basis elementarer Gleichheit, also Respekt und Offenheit für Unterschiedlichkeiten, gegenseitige Kenntnis solcher Unterschiedlichkeiten und Räume des Miteinander. Der tolerante und wenig aggressive Umgang der SAFTLADEN-Besucher untereinander und die Einbeziehung engagierter Bürgerinnen und Bürger in Aktivitäten des SAFTLADEN beweist nachdrücklich die erfolgreiche Umsetzung integrativer Zielsetzungen.

Partizipation

Partizipation zielt auf Beteiligungs- und Mitwirkungsmöglichkeiten der Betroffenen. Als immer wieder gefordertes, aber kaum realisiertes Element von Sozialarbeit, gestalten die Besucherinnen und Besucher des SAFTLADEN Programme und Aktivitäten mit; üblicherweise verlangt die institutionalisierte Form einen bestimmten Rahmen (Beteiligung von Sozialarbeitern).

Die Selbstorganisation und Aktivierung der Besucher für den Erhalt warmer Mahlzeiten (die seit Sommer 2005 durch die Kündigung des Kochs gefährdet war) dreht die passive Rolle von Empfängern der Hilfe um und macht sie zu aktiven Gestaltern. Wenn es nicht so abgeschmackt wäre, dürfte man sagen: im Konflikt um den Verlust der warmen Mahlzeiten emanzipierten sich die Klienten und wandelten sich zum Citoyen, dem aktiven, engagierten Bürger.

Dezentralisierung

Dezentralisierung meint die Präsenz vor Ort und die Anpassung der Hilfe an die lokalen regionalen Gegebenheiten. Eine derartige Konzeption passt die Adressaten der Hilfe nicht in einen vorgegebenen Leistungskatalog ein, der sich selbst legitimiert, sondern begründet sich aus den Bedürfnissen der Nutzer immer aufs Neue. Diese Flexibilität ermöglicht neue, unkonventionelle Formen der Hilfen, eine Betreuung quer über gegebene Zuständigkeiten und eine Alltagsbegleitung jenseits von Ressortzuständigkeiten. In dieser Offenheit erfahren die, die auf Hilfe und Unterstützung angewiesen sind, Respekt und Akzeptanz und erfahren Personen, an denen sie sich - in offener Auseinandersetzung - abarbeiten können.

Breite öffentliche Unterstützung für den SAFTLADEN

Diese Konzeption von Sozialarbeit in NEUSTART stellt eine Bereicherung und Qualität dar, die als Praxis und Erfahrung bereichernd für andere Bereiche wie Bewährungshilfe und Haftentlassenenhilfe wirkt. Die erfolgreiche Arbeit des SAFTLADEN strahlt weit über das unmittelbare Umfeld von NEUSTART hinaus und begründet das positive Image von NEUSTART als professionellen Anbieter von sozialen Dienstleistungen, der sich seiner sozialen Verantwortung bewusst ist.

Die Bereitschaft von Bürgerinnen und Bürgern und auch der lokalen Politik, diese erfolgreiche Einrichtung mit Geldspenden und Sponsoring zu unterstützen, zeugt von der hohen Akzeptanz und weist auf Möglichkeiten für ein erfolgreiches Sponsoring auch mit schwierigen Randgruppen hin. Die Salzburg AG stellt beispielsweise seit Jahresende 2005 täglich warme Mahlzeiten für den SAFTLADEN zur Verfügung. Für die Beibehaltung des Angebots gibt es breite öffentliche Unterstützung (Weihnachts-Spendenaktion der Salzburger Nachrichten, Haubenköche kochten für Besucher des SAFTLADEN, Backing durch prominente Salzburger).

Der SAFTLADEN in der Konzeption lebensweltorientierter Sozialarbeit soll ein wichtiges Angebot von NEUSTART bleiben!

Quellenverzeichnis

Thiersch, Hans (2001): Handbuch Sozialarbeit/Sozialpädagogik; Lebensweltorientierung, Neuwied
Wendt, W.R.(1990): Geschichte der sozialen Arbeit. Von der Aufklärung bis zu den Alternativen, Stuttgart
Staub-Bernasconi, S. (1995): Das fachliche Selbstverständnis der sozialen Arbeit – Wege aus der Bescheidenheit. Soziale Arbeit als „Human Rights Profession“, in: Wendt, W.R. (Hg): Soziale Arbeit im Wandel ihres Selbstverständnisses. Beruf und Identität, Freiburg im Breisgau